



Umfrage zur Minarett-Initiative: Rolle der Frau im Islam ausschlaggebend

Adligenswil LU, 16.2.10 (Kipa) Die Rolle der Frau im Islam war grossenteils für das Ja zur Antiminarett-Initiative im vergangenen Herbst verantwortlich. 83 Prozent der Stimmenden hätten sich zudem früh zu einem Ja oder Nein entschieden. Dies erbrachte eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Demoscope in Adligenswil. Es befragte laut der Basler Zeitung vom Dienstag, 16. Februar, im Januar 1006 Personen.

Im Unterschied zu einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Vox fragte Demoscope nach den Gründen und Überlegungen für das Ja. Die Vox-Analyse aus Bern kam ebenso wie Demoscope zum Ergebnis, dass nicht die "linken Frauen", wie von verschiedener Seite behauptet, für den 57 Prozent Ja-Stimmen-Anteil bei der Abstimmung über die Minarette verantwortlichen seien. Die Vox-Analyse ergab zudem, dass eher Landbewohner, religiöse Christen, Schweizer ohne akademische Ausbildung und politisch Konservative ja stimmten.

Abstimmung war Mehrheit wichtig

Die Fragestellung von Demoscope wollte herausfinden, "welche Überlegungen zu einem Nein beziehungsweise einem Ja beim Urnengang geführt haben." 87 Prozent bezeichnen die Abstimmung als "eher wichtig" bis "sehr wichtig". Dies lasse darauf schliessen, dass überlegt abgestimmt worden sei. Nach Ansicht von Studienleiterin Eva-Maria Tschurenev fällt zudem auf, dass auch die "angeblich apolitischen" Jungen zwischen 15 und 34 Jahren dem Ergebnis grosse Bedeutung beimessen.

Als Gründe für die Zustimmung wurden prioritär "die Stellung der Frau im Islam, die Burka, und das Kopftuch" genannt. Vorwiegend in der französischen Schweiz waren zudem "Bedenken wegen Al Qaida" und die Situation der Schweizer Geiseln in Libyen wichtig. Eine Mehrheit schätzt die Muslime in der Schweiz als "gemässigt und wenig anfällig für fundamentalistische Strömungen" ein. Obwohl 72 Prozent der Befragten die Muslime im Vergleich mit der EU als gleich gut oder sogar besser integriert bezeichnen, fordern 78 Prozent, dass sich Ausländer "deutlich mehr anpassen" müssten. Auf keinen Fall sollen sie aber in Ghettos abgedrängt werden.

Wesentliche Schlussfolgerung

Nach Tschurenev wurde die Initiative angenommen, weil die Mehrheit "die Sorgen rund um den Einfluss des Islams" von Seiten der Parteien zuwenig beachtet sah. 67 Prozent seien zudem der Meinung, "dass die Schweiz auf ein Problem hingewiesen hat, das andere auch haben". Eine knappe Mehrheit der Befragten sei sich sicher, dass die Abstimmung "Signalwirkung" haben werde.